



Projektbesuch 2019 in Nicaragua

Vom 31. Oktober – 21. November 2019

16.01.2020 Bericht von Margarita Tschudi

Touristen habe ich nicht viele getroffen, etwas mehr als 2018, im Jahr mit dem gewalttätigen Durchgreifen der Regierung gegen Protestierende. Korruption, die Erhöhung der Sozialabgaben, sowie die Kürzung, der eh schon kleinen Rente der alten Menschen, hatte die Proteste ausgelöst. Es sind v.a. junge Touristen, die von den viel günstigeren Preisen in Nicaragua als im Nachbarnland Costa Rica angezogen werden.

Im Kontakt mit den Einheimischen hört man von vielen Menschen, die ihre Arbeitsstelle verloren haben, weil Firmen und Organisationen wegen den Auseinandersetzungen das Land verlassen haben. Gut ist, dass die Nicaraguaner/innen sich gewohnt sind, mit fast nichts zu überleben.

In der Familie hilft man sich. Oftmals hat nur eine Person in der Familie eine Arbeitsstelle und hilft damit der ganzen Grossfamilie zu überleben. Individualismus ist klein geschrieben in diesem Land. Dafür ist aber auch akzeptiert, wenn eine Tochter mit 17 ein Kind bekommt. Wenn der Vater des Kindes verschwindet, ist es halt einfach so. Man hilft sich und die ganze Familie freut sich am Neugeborenen und es wird fleissig als süsses kleines Baby mit Masche auf dem Kopf auf Facebook der ganzen Welt gezeigt. Es ist keine Schande, bereits mit 17 alleinerziehende Mutter zu sein, wie das in unseren Ländern der Fall ist. Man macht sich auch keine grossen Sorgen wie man für die Zukunft des Kindes aufkommen kann. Irgendwie geht es dann schon.

Eine Woche lang waren wir zu zweit in Nicaragua. René Steimer, unser Vorstandsmitglied und Freund, kann nicht nur sehr gut Spanisch, sondern er hat auch viel Erfahrung, was für mich eine wertvolle Unterstützung bedeutet.

Am ersten Tag im Projekt, es war ein Sonntag, fand das **Familienfest** in unserem neuen Projekt «Mi rinconcito del conocimiento» statt. Es sollte um 15 Uhr los gehen, aber um 15 Uhr war noch fast niemand dort. Um 16 Uhr, waren es einige mehr, aber erst zirka um 16.30 Uhr begann der Anlass. Fidelina, die Projektleiterin, sagte mir, dass sie wie auf Nadeln gewesen sei, denn um 15 Uhr war noch keine einzige der Frauen da, die sich zur Verfügung gestellt hatten einen Beitrag zum Essen mitzubringen. Als der Anlass endlich begann, gab es nach einer kurzen Einführung animierte Spiele, wo jeder mitmachen und mitfiebern konnte. 3 Gruppen von Müttern und Kindern spielten je ein selbst ausgedachtes Kurztheater von einer Alltagssituation. Leider waren sie so gehemmt, dass sie ganz hinten auf der Bühne standen und so leise sprachen, dass man fast nichts verstand. Der Tanzlehrer zeigte mit den Kindern moderne und folkloristische Tänze, auch er und die Lehrerinnen traten tänzerisch auf. Nach all den Darbietungen gab es für alle 100 Anwesenden, Erwachsene und Kinder, ein Essen, das dann doch noch eingetroffen ist. Nur der Essens-Beitrag von einer Mutter fehlte, aber das merkte man nicht. Die Teller waren prall gefüllt mit einem nicaraguanischen Festessen. Nach dem Essen leerte sich langsam das Gelände und es wurde aufgeräumt.



Es folgten 2 intensive Arbeitstage mit den 4 Mitarbeitenden des Lernzentrums. Den ersten Tag verbrachten wir auf einer wunderschönen, abgelegenen tropischen Finca, wo sie Pflanzen züchten und verkaufen. In dieser Umgebung konnten wir ungestört arbeiten. 2018 führten wir das erste Mal auch Einzelgespräche durch. Auch wenn dabei einige Tränen flossen, wünschten sie, dass wir dies auch dieses Jahr wieder einbauen. Diese fanden am zweiten Arbeitstag im Projekthaus statt. Am nächsten Tag beteiligten wir uns an den Lernspielen der Kinder in den Nachhilfestunden. **Es wurde uns bewusst, wie schnell man die Stärken und Schwächen eines Kindes erkennt, wenn man mit ihnen spielt.** Eine gute Basis, um den Kindern beim Überwinden ihrer Lernschwierigkeiten beizustehen.

2019 haben wir das von der Projektleiterin Fidelina initiierte Pilotprojekt «**familias sostenibles**» (Nachhaltige Familien) mit 7 Familien durchgeführt. Die Familien hatten die Gelegenheit, eine kleine Geschäftsidee zu präsentieren, welche sie von zu Hause aus betreiben können. **Das Ziel dabei ist, dass die Mutter bei den Kindern bleiben kann.** Die Familien bekamen eine Starthilfe von USD 300 in Raten ausbezahlt, allerdings nur, wenn sie ihr Projekt auch nachhaltig weiterführten. Am besten funktionierte es mit einer kleinen Schweine- und Hühnerzucht. Wir besuchten diese 2 Familien. Die restlichen Projekte waren eher nicht erfolgreich. Trotzdem beschlossen wir, mit den Erkenntnissen und Erfahrungen aus dem Pilotjahr, das Projekt weiterzuführen und nicht aufzugeben. Einige Familien haben bereits für 2020 Projekte eingereicht.

Am Projekthaus, welches wir in sehr schlechtem Zustand übernommen hatten und renovieren liessen, stellten wir verschiedene Mängel fest, v.a. die Feuchtigkeit ist ein ernstes Problem und **es bilden sich bereits Schimmelpilze an den Wänden.** Zudem reklamierte der Nachbar, die Mauer gegen sein Grundstück sei nicht tief genug und er befürchte, dass sie einstürzen könnte. Er drohte uns mit einer Anklage bei der Gemeinde. Zum Glück blieb ich noch 2 Wochen länger in Nicaragua und hatte dadurch Zeit das Problem mit Fachleuten anzuschauen und zu organisieren, dass die Mängel im Januar von einem guten Maurer behoben werden.



Die Schule «**Pastorcitos de Belén**», unser erstes Projekt in Nicaragua, habe ich ebenfalls besucht. Ich konnte im Haus von der Schulleiterin und Freundin Magdalena wohnen. Die Schüler/innen waren mit Hilfe der Lehrpersonen und einigen Eltern / Grosseltern am Basteln für Weihnachten. Magdalena, die vielleicht einige von euch kennen, denn sie war schon in der Schweiz, hat im Internet nach Weihnachts-**Bastelmöglichkeiten aus Abfallmaterialien** gesucht und Modelle erstellt. Am Tag meiner Abreise hat sie bis morgens um 3 Uhr gebastelt, damit die Lehrpersonen ein Modell hatten, um mit den Kindern weiter zu arbeiten, während sie mich zum Flughafen fuhr.

Unsere Projektleiterin aus dem neuen Projekt «**Mi Rinconcito del conocimiento**» Fidelina, hat eine beeindruckende Aufbauarbeit geleistet. Sie hat das Projekt ausgebaut, so dass nicht nur Nachhilfestunden erteilt werden, sondern die **ganze Familie eingebunden** ist und davon profitieren kann. So organisiert sie auch Workshops für die Eltern, es kommen vorwiegend Mütter. Fidelina und ihr Team haben es geschafft, dass selbst **der Schulleiter der öffentlichen Schule beeindruckt** ist von ihrer Arbeit. Ausser 2 Kindern, die erst spät im Jahr ins Projekt kamen, haben alle so weit aufholen können, dass sie, zur Überraschung der Lehrpersonen und des Schulleiters, im neuen Schuljahr in die nächste höhere Klasse gehen können. Auf Wunsch des Schulleiters, gaben Fidelina und ihr Team auch Workshops für die Lehrpersonen der öffentlichen Schule.

Fidelina hat uns von Anfang an gesagt, dass sie gerne beim Aufbau des Projektes hilft, aber nachher wieder etwas anderes machen möchte. Sie wird noch bis im Juni 2020 im Projekt bleiben und in dieser Zeit eine Nachfolgerin gut einarbeiten.

Der grosse, kreative und loyale Einsatz von Fidelina hat uns bewogen, sie in die Schweiz einzuladen. Sie haben also die Möglichkeit, sie persönlich kennenzulernen und von ihr direkt mehr über das Projekt zu erfahren. **Fidelina wird an unserem Benefizanlass «Fiesta Española» am 14. März 2020 anwesend sein.** (siehe Flyer)

Eine Begegnung mit Ihnen würde uns sehr freuen.